

Cover
Harald Gfader
„Es kummt nix zruck“, 2011
mixed media auf Leinwand

Harald Gfader

Der prinzipielle Themeninhalt ist die Auseinandersetzung zum übergeordneten Begriff „BEFINDLICHKEITEN“. Identitätsschaffung durch einen subjektiv empfundenen Moment. Thematisch oft in Werkgruppen manifestiert, experimentel artikuliert. Dabei ist gerade eben die Malerei als „langsames“ Medium richtig...



Ingmar Alge
„camp“, 2014
Öl auf Leinwand, 182 x 182 cm



Richard Bösch
Ateliersituation 2014

Ingmar Alge

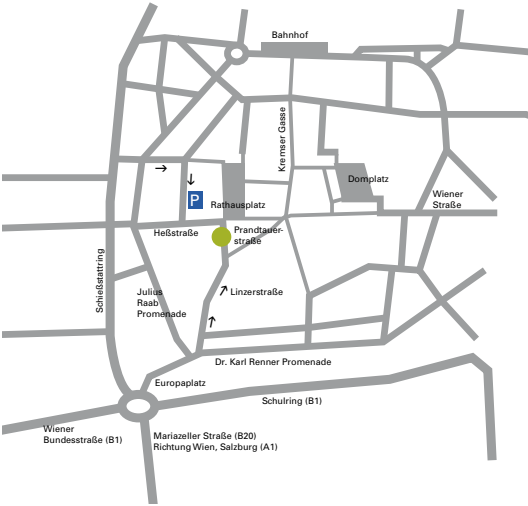
Die Bilder von Ingmar Alge sind groß und flächig, sparsam im Farbauftrag und sparsam in der Darstellung von Menschen und Dingen. Die Fläche als Fläche, die Farben als Farbe der Objekte und zugleich abstrakte Fläche der Malerei und Projektionsfläche der Betrachtung. Geometrische Formen als Konstruktion, als Haus, Fenster, Balkon, Parkplatz, Flugzeug, Wohnmobile, angeschnittene Flächen, ausgeschnittene Flächen, Garagentore, Rollläden, Dächer, Hecken, Satellitenschüssel, Kamin, Wolken, Gras, Mauern und Licht, Schatten, Schlagschatten, Horizontale und Diagonale, weiter Horizont und räumliche Enge.

Richard Bösch

Richard Bösch ist der Dojen in der Vorarlberger Malerei, er lebt den „Künstler“ als Mensch, mit hellen kritischen Geist immer noch vor! Kunst und Leben sind für Ihn, ein ineinander greifendes System und funktioniert nur Hand in Hand wenn man sich der Kunst stellt. Richard Bösch malt in tiefen Schichten abstrakt! Die Malerei ist für ihn ein lebendiges Mittel zur Persönlichkeitsentwicklung genauso wie zur Selbstfindung. Das Eine bedingt das Andere und umgekehrt. Aber dabei geht R.B es nicht um literarische Erzählungen. Es ist Malerei, für utopische Verhältnisse.



DOK Niederösterreich
Landesverband der NÖ Kunstvereine
Prandauerstraße 2, 3100 St. Pölten
noedok@aon.at | www.noedok.at



Mal*pur (nach) West



Das NÖ Dokumentationszentrum für Moderne Kunst,
die Abteilung Kunst und Kultur des Amtes der NÖ Landesregierung und
das Stadtmuseum St. Pölten
erlauben sich, zur Eröffnung der Ausstellung herzlich einzuladen.

Mal*pur (nach) West

**Ingmar Alge, Richard Bösch, Cäcilia Falk, Christian Geismayr,
Harald Gfader, Ch. Lingg, Karl-Heinz Ströhle**

Freitag 18. 3. 2016, 18.00 Uhr

Stadtmuseum St. Pölten
DOK Niederösterreich
Prandtauerstraße 2, 3100 St. Pölten

Begrüßung

Dr. Leopold Kogler
Präsident Landesverband der NÖ Kunstvereine

Einführung

Mag. Hartwig Knack
Kunsthistoriker

Eröffnung

Mag. Matthias Stadler
Bürgermeister von St. Pölten

Landesrätin Mag. Barbara Schwarz
In Vertretung von Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll

Die Ausstellung ist vom 18. März bis 17. April 2016 geöffnet.
Öffnungszeiten: Mittwoch bis Sonntag 10 bis 17 Uhr, Eintritt frei



Cäcilia Falk
„o.T.“, 2015
Öl auf Leinwand, 60 x 90 cm

Cäcilia Falk

... auch in technischer Hinsicht verbindet Cäcilia Falk Ungleichartiges: Was sie in malerischer Feinarbeit schichtweise aufbaut, dem stellt sie oft zeichnerische, mit klarem Strich ausgeführte Elemente zur Seite. Fische, Berge, comicartige Samuraikämpfer, Wolken, Häuser, Kaugummirollen, Menschen, die sie kennt und liebt - all dies (und noch einiges mehr) setzt sie ins Bild, ohne Scheu vor kräftigen, leuchtenden Farben . . .
*Textauszug von Beatrice Maritz und Andreas Grosz:
Ein Besuch in ihrem Atelier*



Christian Geismayr
„Mitropa“, 2014
Mischtechnik auf Leinwand, 150 x 120 cm

Christian Geismayr

Zum einen verwende ich historische Fotografien, die aus Hinterlassenschaften stammen, als Bildvorlage. Ich projiziere aber die Umriss dieser Vorlage nicht bloß auf die Leinwand, sondern versuche sie auch in meine Bildsprache einzubauen, die sich teils als alternatives Bild-Material (Bienenwachs, Schellack, Kunstharz, Bitumen, Epoxiharz), teils als Collage aufbaut. Mittels meiner „Schnipseltechnik“, einer Form von Collage, arbeite ich an der Rekonstruktion dieser Fotovorlage, die nicht einfach reproduziert, sondern mittels dieser Technik in ein Bild übersetzt werden soll, das über die bloße Abbildung hinaus eine Form der „Spurensicherung“ sein könnte.

Ch. Lingg

Der Grundgedanke einer Art – Ursprungsform – die sich in der Natur- und Pflanzenwelt, in Pflanzensamen, im Mensch wiederfindet ist nach wie vor der Ausgangspunkt meiner künstlerischen Arbeit. Pflanzensamen und Zellen sind kleine Einheiten und Träger des Lebens. Sie vermitteln eine eigene Poesie, versinnbildlichen das Entstehen und Werden, das Vergehen und Verwelken.



Ch. Lingg
„in mitten da“, 2013
Zeichnung mixed media auf Papier

Karl-Heinz Ströhle

Bilder von Karl-Heinz Ströhle gleichen eher makro- oder mikroskopischen Detailaufnahmen als herkömmlichen Bildern mit einem komponierten Aufbau. Wiederkehrende Motive sind Schaumstrukturen und feine, vielfach überlagerte Kreisbahnen. Ein naturwissenschaftliches Auge könnte darin eventuell Elektronenbahnen in einer Nebelkammer sehen, ein Sportjournalist vielleicht die Kufenlinien auf einer Eislauffläche.



Karl-Heinz Ströhle
„o.T.“
Acryl auf Molino, 215 x 135 cm

*Textauszug von Vitus Web:
Die Anmut des Federstabs 2010*